

Der Ungeist weht, wo er will

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **85 (1959)**

Heft 12

PDF erstellt am: **10.07.2024**

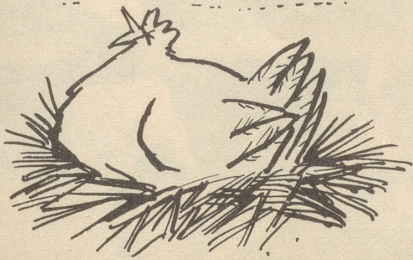
Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-498455>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Erleichterungen auf allen Gebieten

Tüchtigkeit, keine Hexerei

Was die Basler machen, das machen sie richtig. Eine Wahrheit, die sich nicht nur an der Fasnacht bestätigt.

Ein Basler Bataillon demobilisierte in einem Städtchen. Im Geräteraum neben der Turnhalle befand sich das Magazin, wo alles Material, das ins Zeughaus zurückgeschoben werden mußte, zusammenkam. Die paar Füsel, die in diesem Magazin wirkten, steckten ihren ganzen Ehrgeiz drein, daß all der Plunder so schnell und radikal wie möglich auf Nimmerwiedersehen (bis zum nächsten WK!) im Zeughaus verschwinde ...

Ein paar Tage, nachdem die Basler das Schulhaus geräumt und das Städtchen verlassen hatten, ging dort der Teufel los. Der Fußballklub wollte trainieren, aber die Goalnetze waren nicht mehr da. Einfach weg! Gestohlen natürlich!! Von den Baslern!!!

Nun haben die Bebbi zwar wohl ein paar Eigenarten, aber lange Finger brauchen sie sich gewiß nicht nachsagen zu lassen. Weshalb sich der Zwischenfall bald in Minne klärte:

Im Eifer des Schlußgefechtes hatten die Mannen im Magazin auch die beiden Goalnetze ins Zeughaus spediert und dort – als Tarnnetze! – abgegeben ... Kebi

«Schlüsselgeld»

Beim Kaffeekränzchen: «Meine Liebe, Sie haben da einen sehr hübschen Orientteppich. Wohl ein Geschenk vom Herrn Gemahl?»
«Wie man's nimmt. Er hat ihn mir abgekauft.»
«Das klingt etwas paradox.»
«O nein, die Sache ist sehr einfach. Für einen festen Satz von Fr. 10.– bekommt er einmal wöchentlich den Hausschlüssel, mit verlängertem Urlaub. Und am Ende des Jahres kaufe ich mir bei Vidal an der Bahnhofstraße in Zürich einen Orientteppich!»

Der Ungeist weht, wo er will

Ein anständiger Mensch kommt manchmal nicht darum herum, unanständig zu werden, um anständig zu bleiben.

*

Der Gemeinheit ist alles heilig, was gemein ist, und alles verachtenswert, was heilig ist.

*

«*Sich selber tren*» bleiben dispensiert davon, sich zu bessern.

*

Gegen Götter kämpft die Dummheit selbst vergebens.

*

Stimmung macht man, um Stimmen zu machen.

*

Fortschritt. Früher war das Gewissen, heute ist das Wissen ein sanftes Ruhekitzen.

*

Eine Herde Wölfe ist weniger schlimm als ein einziger Wolf. Die Herde gibt dir eine kleine Chance zu entkommen, während sie sich deinetwegen balgt.

*

Straßenordnung: Hochmut kommt vor dem Unfall.

*

Bücher: Gut ausgelesen ist halb gelesen.

*

Das Leiden ist der einzige Freund, der umso anhänglicher wird, je schlechter es einem geht.

*

Optimismus: Es ist im Leben herrlich eingerichtet, daß bei den Dornen gleich die Rosen stehen! Hannes

Ziemlich anstrengend

Wie schwer es ist, etwas auf der Bühne glaubwürdig darzustellen, zeigt sich immer wieder beim Volkstheater.

Der Frevler ist eben daran, den Markstein in dunkler Nacht zu versetzen.

Eifrig schaufelt er in einer hinter der Baumwurzel versteckten Kieskiste.

«Mir isch heiß!» sagt er und wischt sich mit einem riesengroßen Nastuch die Stirn.

«s louft mer nu so de Rügge zdurab!» stöhnt er und zieht seinen Kittel aus.

Da stupft eine aufmerksame Zuschauerin ihren Begleiter und flüstert:

«Er schwitzt!» pin


Motto zur Steuererklärung

Was du ererbt von deinen Vätern hast, besitzt es, um es zu versteuern! fis

Politische Flexibilität

Verschiedene westliche Staatsmänner bekennen sich offen zum Kurs der politischen Flexibilität.

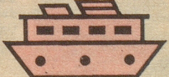
Das heißt mit andern Worten: So tun, als ob man nicht nachgeben werde, in der Hoffnung, der andere werde dann schon nachgeben, und erst nachgeben, wenn der andere doch nicht nachgibt. fis



Bahnhof Buffet

B

Rorschach Hafen



H. Lehmann, Küchenchef